



Willkommen in der Lerngemeinschaft von und mit Jesus!

Matthäus 28, 16-20

Predigt am 23. August 2026
(Tauf-Sonntag)

Von Emanuel Neufeld

(Es gilt das gesprochene Wort)

Danke, E+J+F+J fürs Teilen eurer Geschichten und Beweggründe, euch taufen zu lassen!
So authentisch! Einfach stark! Ein Stichwort ist mir aufgefallen, das euch allen besonders wichtig ist:
Dazugehören! Ich will zu Gott gehören und zu dieser Gemeinde! Und dann hat Riki euch noch
gefragt, was es denn für euch bedeutet ein Jünger, eine Jüngerin zu sein.

Ich weiss es noch, wie heute, als ich in meinem 1. Lehrjahr als Landwirt von meinem Chef den
Auftrag bekam abends im Dunkeln mit dem Traktor noch ein grosses Gefährt zu einem
weitgelegenen Feld zu fahren. Es war ein Überladeband für Zuckerrüben, die demnächst dort
verladen werden sollten, und er gab mir genau Anweisung, wo ich dieses Riesengefährt neben
einer Scheune parkieren sollte. Einfach vorwärts hinstellen – es war dunkel und die Beleuchtung
am Traktor war bescheiden. In meinen jugendlichen Eifer hab ich nicht auf ihn gehört und wollt es
besonders gut machen. Beim Rangieren hab ich das Scheunentor gerammt, kein Totalschaden,
aber ein paar Bretter waren kaputt – zum Ärger des Verpächters, der ihm am Telefon die Scheune
kündigen wollte. Mein Chef hat mich natürlich konfrontiert – aber nicht entlassen. Ein Jahr lang
lebte ich – wie es bei einer Bauernlehre so üblich ist – im selben Haushalt mit der Familie in **Lern –
und Lebensgemeinschaft** mit meinem Chef. Mein Chef hatte Kosten – und hoffentlich eine gute
Haftpflichtversicherung! Am Ende des Jahres hatte ich viel gelernt – durch solche und noch manch
andere Fehler, ebenso durch Beobachten, Anleitung, Vertrauen und viele gute Erfahrungen.

Warum erzähl ich euch das? Weil es ganz viel mit dem zu tun hat, **was es heisst «Jünger» zu sein!**
Das griechische Wort dafür «μαθητής (mathētēs)» beschreibt Menschen, die von und mit Jesus
lernen. Das Besondere dabei – es geht nicht einfach um Wissen und kognitives Lernen.
Jüngerinnen und Jünger schliessen sich bewusst einem Lehrer an, für eine Lern- und
Lebensgemeinschaft. Sie lassen sich von dessen Lebensweise und Charakter inspirieren für ihr
eigenes Leben, und folgen ihm nach. Sind Lehrlinge. Ein ganzes Leben lang. Das ist das coole bei
Jesus – man wird älter und kann doch Jünger bleiben! Das Schänzli wird Jünger (nicht nur weil ihr 4
heut den Altersdurchschnitt unserer Mitglieder nach unten verschiebt, sondern weil wir
gemeinsam Lernende, Jüngerinnen und Jünger sind!)

Das gilt auch beim Predigtvorbereiten. Wenn ich an einen Bibeltext ran gehe und weiss schon im Voraus, was er alles sagen wird – wie will ich dann was Neues lernen? Für die heutige Predigt bin ich sehr inspiriert worden vom *Theologen Gotthard Oblau* der mir einen ganz neuen Blick auf den heutigen Predigttext gab. Er hat viel im interkulturellen Kontext gearbeitet. Merci vielmals für den *Buch-Tipp*¹, Lügg. Und wie so oft, gibt es in den biblischen Originaltexten manchmal verschiedene Übersetzungsmöglichkeiten. Was ich hier gelesen habe, hat mir die grosse Sorgfalt und das Ringen des Übersetzers gezeigt, und einen neuen Zugang zu einem vertrauten Text. Wie gesagt – es geht um die Frage – was heisst es Jünger zu sein?

Ich lese aus **Matthäus 28, 16-20**, in einer ungewohnten Übersetzung, die sich stark an die Bibel in gerechter Sprache anlehnt. Es sind die letzten Worte im Matthäusevangelium, das letzte was der auferstandene Jesus seinen Jüngern hinterlässt, bevor er wieder in den Himmel aufgefahren ist zu seinem Vater.

Die elf Jünger wanderten nach Galiläa auf den Berg, zu dem Jesus sie bestellt hatte. Und als sie ihn sahen, knieten sie vor ihm nieder, einige aber zweifelten. Jesus trat zu ihnen heran und sagte: Gott hat mir alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben. Auf, lasst alle Völker mit euch mitlernen! Taucht sie ein in den Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und der Heiligen Geistkraft. Lehrt sie, alles zu tun, was ich euch aufgetragen habe. Und seht, ich bin alle Tage bei euch, bis an das Ende der Zeiten.

Elf Jünger sind auf dem Weg. Unterwegs auf den Berg, zu dem Jesus sie bestellt hatte. Ihr letzter Blickkontakt war in Jerusalem, wo ihr Meister gekreuzigt und begraben wurde. Nach 3 Tagen war er auferstanden und jetzt bestellte er sie dahin, wo alles begonnen hatte, nach Galiläa. Genau dort, in der eher armen, wenig angesehenen Gegend, rief Jesus sie einst aus ihren Fischerbooten und Zollstationen in seine Nachfolge, heilte Kranke, teilte das Leben, seine Vision und Geschichten vom Reich Gottes, teilte seine Liebe und das Brot mit den Armen.

Learning Nr.1: Manchmal ruft Gott seine Jünger wieder an den Ort, wo alles begann! Ihr habt in euren Geschichten solche Orte genannt, eine KiWo, die Jungschi, ein HeavenUp-Lager. Bewahrt sie in euren Herzen, wie einen Schatz. Sie können nochmal wichtig werden.

Die elf werden hier nicht Apostel genannt (wie später), sondern Jünger (mathätai)! Lernende! Das letzte Mal, als sie hier waren, waren sie noch 12. Einer fehlt – das ist ihnen schmerzlich bewusst. Einer, der Jesus verraten hat. Aber auch sie selber, die Elf, waren ja grandios gescheitert, weggelaufen aus Angst um ihr Leben. Keine Helden. Unperfekte Menschen. Potenzielle Versager.

Learning Nr.2: Willkommen mit deiner Geschichte! Wir haben alle unsere Geschichten, unsern Rucksack – mit dem, was gelungen ist, was wir gut können, was Spass macht – und ebenso unsere Erfahrungen mit Fehlern, Versagen, Charakterschwächen. Jüngerinnen und Jünger sind Menschen mit ihrer Geschichte.

Als sie ihn sahen, knieten sie vor ihm nieder, einige aber zweifelten. Ist das wirklich unser Jesus, unser Meister? Ist er wirklich auferstanden? Und obwohl sie zweifeln, gehen sie auf die Knie, drücken Ehrfurcht aus, beten Jesus an, trotz Sturm im Kopf und Fragen in der Seele.

¹ Claudia Währisch-Oblau / Mission geht`s noch? Neukirchener Verlag 2024, Kapitel 3 von Gotthard Oblau: „Ladet in eure Lerngemeinschaft ein!“ – Was wirklich im „Missionsbefehl“ steht

Learning Nr.3: Zweifel UND Glaube – das geht zusammen! Manchmal nah beieinander, nicht unbedingt gleichzeitig. Aber es schliesst sich definitiv nicht aus! Viele Fragen haben und trotzdem JA zu Jesus sagen, manchmal heulen und klagen und dennoch immer wieder sagen – Jesus, ich gehör zu dir. Ich will dir folgen, wem denn sonst?

Jesus selbst überbrückt die Distanz, und jetzt hören wir ihn selber reden:

Vers 18: Und Jesus trat zu ihnen heran und sagte: Gott hat mir alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben.

Jesus lässt sich nicht schocken von ihrer Zwiespältigkeit, sondern erinnert sie an GOTTES Möglichkeiten. Er macht nicht erst die grosse Abrechnung, bevor er ihnen überhaupt wieder vertrauen will. Er hat mit ihrem Scheitern schon vorher gerechnet – so wie mein Chef damals – und spricht als erstes von seiner Macht und seinen Möglichkeiten und gibt ihnen einen dann einen Auftrag:

Ladet alle ein in eure Lerngemeinschaft! (lasst alle Völker mit euch mitlernen!)

Ladet andere dazu ein, das zu tun, was ihr bereits tut. Ja, was tun denn „Jünger“? Sie lernen von Jesus. Sie haben, wie beim Autofahren, das «L» auf dem Heck. Damit alle sehn – ich bin am Üben! Nur, anders als im Strassenverkehr, wird man als Jüngerin und Jünger von Jesus dieses «L» nie los. Solang wir durchs Leben fahren, tragen wir das «L». Eigentlich bräuchten wir alle das permanent als Aufkleber – gut sichtbar – nicht als Entschuldigung gegenüber anderen bei Versagen, sondern als Reminder für uns selber: **«Ich bin und bleibe am Lernen! Von Jesus!»** Ganzkonkret im Alltag. Wie ging Jesus mit Konflikten um? Wo gilt es JA zu sagen, wo zu widersprechen? Wo braucht es Barmherzigkeit und wo ein klares Wort? Wo Zuhören und wo Füsse waschen?

Unsere **Schänzli-VISION** sagt es explizit:

Wir wollen solche lernenden Menschen sein, die mit Jesus mutig lieben und mutig hoffen.

An diese lebenslang Lernenden ergeht nun also der Auftrag Jesu: **Macht auch andere zu Lernenden! Ladet sie ein, mit euch gemeinsam zu lernen!** Studiert die Worte Jesu – im Gottesdienst und in der JG, im HeavenUp und bei den Senioren. Probiert sie gemeinsam aus, aber denkt niemals, jetzt hab ich alles gecheckt! **Bleibt neugierig, Entdecker, Forscherinnen, Fragende, Lernbereite!**

Ihr 4 seid ein Geschenk für UNS – und umgekehrt – diese Gemeinschaft mit all den Menschen ist es für euch.

E+J+F+J – eure Geschichten inspirieren und ermutigen uns! Vieles von dem, was ihr gesagt habt, klingt mir vertraut, weil ich – und ich glaube das geht nicht nur mir so – in der Gemeinschaft ähnliches gelernt haben. Und doch ist eure «Originalstimme», eure Art zu glauben und das auszudrücken für uns eine wichtige Stimme in dieser Lerngemeinschaft! Bringt sie weiter ein, teilt mit uns eure Beobachtungen und Learnings!

Und jetzt kommt die spannende Frage: **Wenn alle zusammen lernen, jünger oder älter, Anfänger:innen wie Fortgeschrittene – wer ist dann der Lehrer?** Nur einer, nämlich der Auferstandene. Jesus selbst. **«Einer ist eurer Meister»**, sagt Jesus ein paar Kapitel vorher, **«ihr aber seid Schwestern und Brüder!»** (Matth 23,10).

**Learning Nr. 4: Wir teilen unsern Glauben, und lernen voneinander und miteinander.
Meister und Lehrer ist nur einer: Jesus.**

Ihr lasst euch heute taufen, weil ihr Jüngerin und Jünger sein wollt, weil ihr bereits eingetaucht seid in die «Jesus-Bewegung». In vielen Übersetzungen steht hier im Auftrag Jesu an seine Lerngemeinschaft: «Tauft sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.» Das Wort das hier für «taufen» steht, griechisch baptizein heisst wörtlich «eintauchen», z.B. wenn man einen Stoff gefärbt hat, dann wurde er eingetaucht, durchtränkt, hat die Farbe angenommen.

Diese Übersetzung hier schlägt vor: **Taucht sie ein** in den Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und der Heiligen Geistkraft.

Der Fokus hier ist nicht auf dem Wasser. Das Wasser im Rhein in das ihr später eingetaucht werdet, das soll euch erfahrbar machen, dass ihr noch in eine ganz andere Wirklichkeit eintaucht und dabei geht es um mehr als das Wasser oder Hauptsache «die richtigen Worte beim Taufen». Taucht sie ein in den Namen Gottes heisst, ihr seid nicht bloss Zuschauer, sondern «mittendrin». Ihr taucht ein in eine Welt, in der Gottes Masstab zählt.

Gotthard Oblau vergleicht das mit dem Lernen einer Fremdsprache. Am besten lernt man sie, wenn man eintaucht in die fremdsprachige Umgebung, wie ein Au-Pair in einer Gastfamilie – möglichst ohne täglich in der eigenen Muttersprache zu reden. Durch die Praxis im Familien-Alltag fängt man grad an, in der Zielsprache zu hören und zu verstehen, irgendwann auch zu sprechen, zu denken und zu träumen.

«Taucht sie ein in den Namen Gottes» heisst dann, eintauchen in Gottes Kultur, Sprache, Wirklichkeit. Gott, was dir wichtig ist, soll mir wichtig sein. Ich will deine Weisungen hören und immer mehr verstehen, wer du bist Gott, mein Schöpfer und liebender Vater! Jesus, du Gekreuzigter und Auferstandener sollst mein Herr sein und das Zentrum meines Glaubens. Heiliger Geist, ich brauch dich als Übersetzer, dass deine Worte und Gedanken bei mir ankommen, ich brauch deine Gaben und deine Kraft, um so zu leben, wie es dir gefällt.

Learning Nr.5: Glauben kann man nur lernen, indem man eintaucht! Durch persönliches Commitment. Und in Gemeinschaft. Weil wir dort gemeinsam von Jesus lernen!

Genau dort, genau dieser Lerngemeinschaft macht Jesus ein grosses Versprechen:
Vers 20: Und seht, ich bin alle Tage bei euch, bis an das Ende der Zeiten.

**Das ist Learning Nr.6: Wir fahren nicht alleine mit dem «L» durchs Leben.
Jesus ist dabei. Immer und überall. Bis ans Ende der Zeiten.**

Drum von Herzen: **Willkommen in der Lerngemeinschaft von und mit Jesus!**

Während die Band schon nach vorne geht und sich parat macht fürs nächste Lied, lassen wir ein paar Körbe durch die Reihen gehen und wer mag kann sich als «Bhaltis» ein «L» nehmen. Nicht alle gleich. Bunt. Vielfarbig, aber alle im selben Boot, als Lerngemeinschaft! Zur Erinnerung - ins Portemonnaie, Hosentasche, Pinwand, Schreibtisch, Agenda.....

Das ist auch grad eine **Einladung unsere «eigene Taufe zu erneuern»**. Bei den meisten ist das schon ein paar Jahre her. Drum ist jeder Taufgottesdienst auch eine Einladung, unser JA zu bekräftigen und weiterhin unterwegs zu bleiben mit diesem «L» in der Lern- und Lebensgemeinschaft mit Jesus. **Lied: Mache mich zum Werkzeug deines Friedens...**